

Wie konnte man im KZ noch künstlerisch aktiv sein?

KULTUR Musik aus dem Lager Theresienstadt – Spezialistin Ruth Frenk: Beeindruckender Vortrag in der Conerus-Schule

Jüdische Lieder sind seit rund 25 Jahren das Thema der studierten Gesangspädagogin.

NORDEN/ISH – Sie sangen ein Requiem, auf Latein. Sie hatten monatelang geübt und das unter erschwerten Bedingungen – es gab nur ein Manuskript. Und dann gab es noch ein Problem: Die Zahl der Männer sank unaufhörlich. Immer wieder mussten welche das Lager verlassen, wurden nach Auschwitz gebracht...

Es ist sehr still an diesem Montagabend in der Pausenhalle der Conerus-Schule. Ruth Frenk erzählt diese und andere wahre Geschichten. Die Gesangspädagogin hat sich die Musik im KZ Theresienstadt zum Thema genommen. Sie hält Vorträge in ganz Deutschland, in Israel, ist mit diesem Thema mittlerweile weltweit bekannt.

Die gebürtige Niederländerin hat selbst Gesang studiert, zunächst in Amsterdam, später in New York, wo sie auch als Konzertsängerin arbeitete. Jüdische Lieder sind seit rund 25 Jahren ihr Thema, zu Beginn der 1990er-Jahre

erschien dazu ihre CD „Der letzte Schmetterling“.

Es ist ein kleiner Kreis an diesem Montag in der Conerus-Schule, der aber intensiv zuhört und schnell eingenommen ist von dem, was die Musikspezialistin zu erzählen und vorzuführen hat. Sie berichtet von der großen jüdischen Künstlerelite, die in den 1940er-Jahren des letzten Jahrhunderts nach Theresienstadt kam, von Rafael Schächter, der diesen Männerchor gründete, dazu einen Frauenchor, und von der Aufführung des Verdi-Requiem für die Nazis.

Die Machthaber machten sich den großen künstlerischen Fundus innerhalb des Lagers zu eigen, nutzten ihn zu Propagandazwecken, ließen ganze Aufführungen mit sonst streng verbotener jüdischer Kunst inszenieren, um die Welt „draußen“ in die Irre zu führen. Was für ein absurdes Theater...

Ruth Frenk stellte einige der vielen Künstler vor, die in den Lagern den Tod gefunden hatten, erzählte kurz ihre Biografie, ließ dann aber auch immer wieder die Musik sprechen. Kurze Einspielungen von vertonten Ge-



Ruth Frenk referierte am Montagabend in der Conerus-Schule.

FOTO: HARTMANN

dichten gehörten dazu, aber auch ein kleiner Film mit einem Auszug einer Kinderoper, die auch in Theresienstadt aufgeführt worden war. „Von 15000 Kindern überlebten nur 100.“ Mehr brauchte Ruth Frenk nicht

zu sagen, längst waren ihre Zuhörer eingetaucht in die Geschichten, versuchten, sich auszumalen, wie die Menschen gelebt hatten in diesem Spannungsfeld von drohendem Tod, Leben unter unwürdigsten Umstän-

den und der Kunst, die dem ein oder anderen zumindest einen Rest Würde überließ.

„Die Musik war auch fröhlich“, wusste Ruth Frenk zu erzählen, Kunst war eben die Möglichkeit, zumindest auf einer Ebene den Häschern zu

entfliehen. Mit Ruth Frenks Erläuterungen stellte man sich Ilse Weber vor, eine Kinderbuchautorin, die im Lager Gedichte schrieb und vertonte. Mit ihr begegnete man Viktor Ullmann, den Frenk als den wichtigsten Theresienstadtkomponisten bezeichnete, mit ihr konnte man sich in die „Ghetto Swingers“ einfühlen.

Aber so wirklich begreifen konnte das Ganze wohl keiner der Besucher, die nach Ende des rund anderthalb Stunden dauernden Vortrages eher in sich gekehrt nach Hause gingen und kaum von der Gelegenheit Gebrauch machten, Ruth Frenk nach weiteren Einzelheiten zu fragen. Die hatte gleichwohl ihr Ziel erreicht – Menschen darauf aufmerksam zu machen, was alles trotz (oder wegen?) der Lagerhaft möglich gewesen war, wie Kunst entstand und überdauerte. Kunst hatte geholfen, den Menschen das Leben zwischen 1940 und 1944 ein wenig erträglicher zu machen. Ruth Frenk brachte die Lieder und Melodien noch einmal in Erinnerung, die in Theresienstadt jeder gekannt, jeder in sich getragen hatte.

Hospizgruppe widmet sich der Stille

NORDEN – Das Jahr 2010 ist das Jahr der Stille. Dies hat die Mitglieder der Hospizgruppe Norden und Umgebung dazu bewegt, eine neue Gottesdienstreihe unter das Thema „Stille“ zu setzen. Zwischen dem goldenen Oktober und dem nächsten Frühjahr steht ein langer Winter mit kurzen Tagen und langen Nächten. Der Monat November ist ein geeigneter Start für das Thema. Hier werden Feiertage zu stillen Gedenktagen.

Die Hospizgruppe beginnt den neuen Gottesdienst unter dem Thema „Stille“ in der Arche in Norddeich am Sonntag um 9.30 Uhr mit Marten Lensch (Pastor) und einigen Mitgliedern der eigenen Gruppe.

MÄNNERGRUPPE BESICHTIGT DRUCK- UND VERLAGSHAUS

Die sogenannte Herrengruppe des Wassersportvereins Norden trifft sich regelmäßig auch außerhalb von sportlichen Aktivitäten. Bei dem letzten Mit-einander besuchten die kanubegeisterten Männer das SKN-Druck- und Verlagshaus. Im Rahmen einer Betriebsführung informierten die SKN-Mitarbeiter Tielko de Groot (rechts), Torsten Ripken (vorn links) und Derk Haan (2. v. r.) über die umfangreichen Druckerzeugnisse und deren Produktion sowie über die KURIER-Herstellung. Das Foto zeigt die Gruppe vor der Fünf-Farben-Maschine im Bogen-druck.



Feuerwehr rettet Katze aus Baumwipfeln

NORDEN – Eine Katze saß bereits seit Sonntag in einem hohen Baum in der Emsstraße in Norden-Tidofeld. Da das Tier sich trotz lockender Worte ihres Besitzers nicht dazu ermuntern ließ, den Baum freiwillig zu verlassen, wurde am Dienstag gegen 19.40 Uhr die Freiwillige Feuerwehr Norden um Hilfe gebeten. Auch der eindeutige „Aufforderung“ der Feuerwehr kam der Stubentiger nicht nach. Ganz im Gegenteil, er kletterte noch ein paar Äste höher. Letztlich gelang es einem Feuerwehrmann dann doch die Katze zu fassen, nachdem er mit einer Leiter in den Baum kletterte. Das Haustier zeigte sich äußerst „gewaltbereit“, in dem es strampelte und kratzte. Kurz vor dem sicheren Boden gelang dem Tier unverletzt die Flucht.

Die ersten Absolventen haben ihre neue Stelle schon angetreten

QUALIFIZIERUNG Altenpflege und -betreuung stark gefragt – Feierstunde in der Kreisvolkshochschule in Norden

NORDEN/ISH – „Alle gucken positiv nach vorn“ zog Teilnehmer Heino Jüchems ein überaus positives Fazit der letzten zwölf Monate. Gemeinsam mit 27 Kollegen und Kolleginnen erhielt er am Montag im Rahmen einer Feierstunde in der Norder Volkshochschule sein Abschlusszertifikat im Bereich Altenpflege und -betreuung.

Im Rahmen einer Powerpoint-Präsentation hatte Jüchems gemeinsam mit Kolleginnen kurz Revue passieren lassen, was alle Teilnehmer in Theorie und Praxis innerhalb eines Jahres gelernt hatten. Schulungen im Bereich Pflege, sozialer Kompetenz, Erster Hilfe, Umgang mit Menschen, die an Demenz leiden, gesetzlicher Fragen, Hauswirtschaft, Ernährung und vieles mehr hatten die Teilnehmer jeweils mit einzelnen Prüfungen abgeschlossen. 13 Absolventen qualifizierten sich innerhalb dieses Jahres zum Assistenten oder zur Assistentin für Gesundheitsförderung und Pflege alter Menschen

– Schwerpunkt Demenz, fünf zur sozialpflegerischen Familienassistentin. Weitere zehn Teilnehmer absolvierten allein das Modul Alten- und Krankenpflegeassistenten.

An der Feierstunde nahmen Vertreter aller beteiligten Einrichtungen teil, so von der Arbeitsgemeinschaft Arbeit und Soziales (ArGe), dem Auftraggeber dieser Maßnahme,

von Pflegediensten und stationären Einrichtungen aus der Umgebung.

Offenbar sind Maßnahmen dieser Art effizient, zumindest konnten schon mehrere

Absolventen auf einen festen Arbeitsplatz verweisen, den sie im Laufe des Jahres erhalten haben. Manche streben nach der Qualifizierungsmaßnahme jetzt eine kom-

plette Ausbildung an.

Neben Heino Jüchems verdeutlichten Anne-Marie Burchard und Karin Waschk in kurzen Schlussworten, wie umfangreich die Qualifikationsmaßnahme für alle Beteiligten gewesen war. Egon Orlik erzählte es in einer plattdeutschen Version, und Bianka Outtaled und Christa Janssen führten in einer gespielten Szene vor, wie Pflege aussehen kann – in negativer wie positiver Hinsicht. Zum Abschluss servierten die Absolventen aus dem Bereich „Familienassistenz“ kleine Häppchen – um zu demonstrieren, wie man Menschen mit spezifischen Krankheiten gesund ernähren kann.

Je nach Ausbildungsrichtung wurden die entsprechenden Schulungskurse in der VHS von einem Dozententeam angeboten. Die Module seien aber mittlerweile in beiden Pflegebereichen fast gleich, sagte Projektleiterin Therese Gerdes. Deshalb werde man künftig nur noch eine Maßnahme anbieten.



Die VHS Norden verabschiedete im Rahmen einer Feierstunde die ausgebildeten Altenpfleger und -betreuer.

FOTO: HARTMANN